

# Erfahrungsbericht:

## Auslandsjahr an der UWS Paisley

---

Zeitraum: 09/15 bis 05/16



Heimathochschule: Westsächsische Hochschule Zwickau  
Gasthochschule: University of the West of Scotland  
Studiengang: Maschinenbau (Mechanical Engineering)  
Autor: Christian Bollhorst

## Vorbereitung

Die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt verlief zunächst problemlos. Es musste ein Motivationsschreiben verfasst werden, welches ca. eine DIN A4 Seite umfassen sollte. Zusätzlich wurde noch ein Europass Lebenslauf, das ausgefüllte Bewerbungsformular vom Akademischen Auslandsamt und weitere Dokumente wie Notenspiegel oder Immatrikulationsbescheinigung verlangt.

Im Rahmen der Informationsbeschaffung über Studieninhalte, Ablauf und den Bewerbungsprozess taten sich allerdings erste Schwierigkeiten auf. Tatsächlich ließ sich an der WHZ niemand finden, der detaillierte Angaben machen konnte welche Module an der UWS angeboten werden und ob eine Wahlmöglichkeit besteht. Daher werde ich im Teil, der sich mit dem Studium an der Gasthochschule befasst näher auf die besuchten Lehrveranstaltungen eingehen. Erfreulicherweise bekam ich während meiner Vorbereitungen einen Kontakt zu einem Studenten von der FH-Zwickau vermittelt, der zu der Zeit an der UWS Paisley war. Dieser versorgte mich, neben der sehr umfangreichen Internetseite der Universität, mit Wissen für meine weitere Vorbereitung. Zusätzlich habe ich noch mehrere Erfahrungsberichte durchgelesen. Die Zusage für den Studienplatz und den Mobilitätzuschuss erhielt ich Ende März, zusammen mit der Aufforderung mich an der UWS zu bewerben.

Die Bewerbung an der Gasthochschule verlief eher durchwachsen. Der komplette Prozess verläuft online. Allerdings müssen Dokumente wie eine beglaubigte Notenbescheinigung und ein Empfehlungsschreiben eines WHZ- Professors, beides in englischer Sprache, eingescannt und angehängt werden. Problematisch kann in dieser Phase sich die teils wenig ambitionierte Arbeitsweise der Mitarbeiter des Zulassungsbüros an der UWS auswirken. Diese lassen einen nicht immer wissen ob Dokumente fehlen, oder für sie unverständlich sind. So waren mehrere Emails nötig um schlussendlich die Zusage der Gasthochschule zu bekommen. Mein mitgereister Kommilitone beispielsweise, erhielt erst gänzlich grünes Licht, nachdem wir vor Ort im besagten Büro nachgefragt haben.

Vom Akademischen Auslandsamt bekam ich dann auch die Kontaktdaten des Erasmus- Koordinators vor Ort. Dieser stand mir dann bei der Erstellung des Learning Agreements und anderem Papierkram stets zuverlässig und schnell zu Seite.

## Unterkunft

Es bestehen im Allgemeinen drei verschiedene Möglichkeiten der Unterbringung während des Auslandsaufenthaltes.

Die einfachste Option ist das Studentenwohnheim der UWS. Der Bewerbungsprozess verläuft unkompliziert und relativ schnell, so dass man mit sehr wenig Aufwand gleich ein sicheres Plätzchen finden kann. Allerdings belaufen sich die Unterbringungskosten auf 109€ pro Woche (warm inkl. Internet). Was in Anbetracht der Zimmergröße für mich eine bodenlose Frechheit darstellt. Dazu muss aber noch gesagt werden, dass während meiner zwei Semester dort die Möglichkeit für Erasmus-Studenten bestand, sich auf einen Mietrabatt über 1000€ zu bewerben. Die Wohnheime liegen mittlerweile alle direkt am Campus. Und da im Wohnheim überwiegend Austauschstudenten leben, ist es die wohl die am meisten geeignete Unterkunft für Leute, die Kontakt zu anderen Internationalen Studenten suchen. Zudem bietet es sich für Studenten an, die nur für ein Semester

in Paisley bleiben, da sich die Wohnungssuche für einen so kurzen Zeitraum sehr schwierig gestalten kann.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, in das private Studentenwohnheim „MyPad“ zu ziehen. Die Preise liegen zzt. bei 98£ pro Woche bei Aufenthalt über ein Trimester, und 88£ pro Woche bei einer Mietdauer von zwei Trimestern. Die Mietpreise beziehen sich auf die Warmmiete inkl. Internet und TV. Die Zimmer können schon im Vorfeld relativ unkompliziert online gebucht werden.

Ich entschied mich für die dritte und zunächst auch beschwerlichste Variante der Unterkunft. Die Privatmiete. Die erste Woche meines Aufenthaltes verbrachte ich in einer Ferienwohnung, um von dort aus Wohnungssuche und Besichtigungen zu organisieren. Viele Angebote lassen dich auf gumtree.com oder den einschlägigen Internetseiten, die sich mit der Wohnungsvermittlung beschäftigen, finden. Allerdings erachtet die Mehrzahl der dortigen Ansprechpartner es für unwichtig auf Anfragen zu reagieren. So schrieb ich insgesamt um die 50 Anfragen und bekam ca. 5 Antworten, wovon 4 Absagen waren. Was nicht zuletzt auf unsere verhältnismäßig kurze Mietdauer von 8 Monaten zurückzuführen war. In der sprichwörtlichen letzten Minute bekamen mein Kommilitone und ich eine Zusage für eine Wohnung ca. 15min fußläufig von der Universität. Bis es zu einer endgültigen Einigung mit der Mietagentur kam, mussten allerdings Kontoauszüge, Gehaltsnachweise, BAföG Bescheid, Erasmus Grant Agreement, das 7-seitige Bewerbungsformular und vieles mehr vorgelegt werden. Zusätzlich wurden noch 6 Monatsmieten(kalt) und natürlich die Kautions im Voraus verlangt. Im Nachhinein war die Art der Absicherung seitens der Agentur für mich nachvollziehbar. In dieser Gegend scheinen Verschuldung und Unzuverlässigkeit unter der Bevölkerung keine Seltenheit darzustellen. Der Aufwand hat sich schnell bezahlt gemacht, da wir eine geräumige 3 Zimmerwohnung für ca. 480£ im Monat inkl. Nebenkosten ergattert hatten. Ein Internetanschluss wurde nicht zur Verfügung gestellt und eine Beantragung hätte zu viel Zeit in Anspruch genommen. Daher habe ich auf mobiles Internet mittels Surfstick zurückgegriffen, welches mit 15£ pro 3GB bezahlbar war. Die schottischen Wohnstandards sind keinesfalls mit denen in Deutschland zu vergleichen. So hielt ich meine Wohnung anfangs für eine windige Bruchbude (welche sie auch wirklich war), doch musste nach einiger Zeit erstaunt feststellen, dass es manche Kommilitonen noch viel schlimmer erwischt hat. Man sollte also auf keinen Fall eine Wohnung ungesehen anmieten.

Wenn man in Schottland zur Miete wohnt, muss man im Regelfall „Council Tax“ bezahlen. Diese monatliche Pauschale dient u.a. der Abdeckung der Müll- und Wassergebühren und wird pro Haushalt entrichtet. Als Student ist man von der der Gebühr befreit, allerdings wird es knifflig, wenn man mit nicht studierenden zusammenwohnt. Daher sollte bei der Wohnungssuche darauf geachtet werden, dass in der WG nur Studenten leben. Die Gebührenbefreiung erfolgt ganz einfach elektronisch über die SB-Funktionen der Hochschule, und ist nach wenigen Minuten erledigt, falls man in Paisley lebt.

## Studium

Vor Beginn des Auslandsstudiums wurde ich seitens der UWS gefragt ob ich ein „graduating“ oder „non graduating program“ absolvieren möchte. Ich habe mich für die erste Option entschieden, da ich gerne mit dem Bachelor Abschluss die Hochschule wieder verlassen wollte. Dazu muss man 120 ECTS aus Deutschland nachweisen können und alle Module des dritten Studienjahres im Studiengang Mechanical Engineering erfolgreich abschließen. Die einzelnen Module und deren Beschreibungen

lassen sich auf der Internetseite der UWS nachlesen. Bei mir waren es im ersten Trimester Applied Intelligent Systems, Project Management und Design& Analysis 2. Erstes handelte z.B. von Regelungstechnik, Pneumatik und C Programmierung. Unter Anderem mussten ein Lego Mindstorms Roboter und ein Mikrocontroller gemäß einer Aufgabenstellung zum Abschluss des Moduls programmiert werden. Design & Analysis 2 ist eine Mischung aus Thermodynamik, Dynamik und Festigkeitslehre. Im zweiten Trimester wurden dann die Module Design, Prototyping & Testing, Analysis & Simulation und Design& Applications gelehrt. Zweitgenanntes behandelt beispielsweise FEM- Simulationen und in dem Modul Design& Applications fanden sich überwiegend Themen aus dem Gebiet der Maschinenelemente wieder.

Ein Trimester an der UWS besteht aus 12 Wochen Vorlesungszeit gefolgt von einer zweiwöchigen Prüfungsphase. Im Regelfall werden 3 Module pro Trimester gelehrt, die jeweils 10ECTS einbringen. Zusätzlich kann man noch freiwillig und kostenlos an einem Englischmodul teilnehmen. Die Aufenthaltszeit bei zwei Trimestern beträgt durchschnittlich 9 Monate, daher kann es nach dem Abschluss zwangsläufig zu einer längeren Unterbrechung des Studiums zurück in Deutschland kommen. Vorlesungen finden durchschnittlich dreimal pro Woche statt, wodurch man Gelegenheit hat, das Land kennenzulernen oder sich den Hausaufgaben zu widmen, die zum Teil recht umfangreich sind. Im Allgemeinen ist das Studienniveau ein wenig niedriger, dafür werden teilweise andere Anforderungen gestellt. Keins der von mir besuchten Module ließ sich nur mit einer Prüfung am Ende des Trimesters abschließen. So mussten einige Hausarbeiten (sogenannte Courseworks) im Laufe des Trimesters angefertigt werden. Die darauf folgenden Abschlussprüfungen der Module mussten ausschließlich ohne Hilfe der Lehrunterlagen bearbeitet werden. Was dazu führt, dass unsinnigerweise entsprechende Formeln zusätzlich zum Lehrstoff auswendig gelernt werden müssen.

Die Professoren waren zum Großteil sehr freundlich und überdurchschnittlich hilfsbereit, wenn man Fragen zu den Hausaufgaben oder Prüfungen hatte. Auch sprachen sie ein gut verständliches Englisch, verglichen mit dem, was man in der Region auf der Straße zu hören bekommt. Im Allgemeinen ist das Verhältnis zwischen Studenten und Lehrkräften auch deutlich freundschaftlicher als in Deutschland.

## **Alltag und Freizeit**

Im Vorfeld habe ich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, was sich im Laufe des Aufenthalts als vollkommen überflüssig erwies. Bei einer der Einführungsveranstaltungen der Universität sagte man uns, dass sich jeder Student bei der Arztpraxis seiner Wahl für die NHS registrieren kann. Die NHS ist die staatliche Krankenversicherung Schottlands. Registrierung, Behandlung und verschriebene Medikamente sind kostenlos. Die einzige Ausnahme bilden lediglich bestimmte Behandlungen beim Zahnarzt. Den negativen Kritiken an dem Gesundheitssystem, die man ab und an im Internet liest, kann ich mich nicht anschließen. Ich habe durchweg gute Erfahrungen bezüglich Behandlung und Wartezeit sammeln können.

Die Städte Glasgow und Edinburgh sollte man auf jeden Fall mal gesehen haben. Dort gibt es unter Anderem zahlreiche Museen, deren Besuch meistens kostenlos ist. Im Raum Glasgow existiert ein umfangreiches Freizeitangebot, welches Aktivitäten wie z.B. Klettern, Go-Kart fahren oder Bootstouren umfasst. Zweites kann ich sehr empfehlen, da es nicht nur sehr vergnüglich, sondern dank Studentenrabatt auch bezahlbar ist. Da ich schon sehr lange Schlagzeug spiele, und darauf während meines Aufenthaltes in Paisley nicht verzichten wollte, habe ich mir regelmäßig einen

Proberaum in den „Brick Lane Studios“ in Paisley gemietet. Nach Vorlage des Studentenausweises kann man dort für 5£ pro Stunde, wenn man will, mit einer ganzen Band proben oder eben auch alleine üben.

Auf keinen Fall sollte man einen Ausflug in die schottischen Highlands auslassen. Ein eigener PKW ist dabei aufgrund des dünnen Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln in dem Gebiet sehr vorteilhaft. Vor allem wenn es auf die Isle of Skye, oder nördlicher als Inverness gehen soll. Falls man nicht mit seinem eigenen Auto in Schottland angereist ist, kann man sich zur Not auch eins mieten. Die beeindruckenden Landschaften sind die Mühe wert.

Ich habe zusätzlich das Angebot von „host.uk“ angenommen, ein Wochenende bei einer schottischen Familie zu verbringen. Die Vermittlungsgebühren hat die UWS getragen, also musste ich nur für die Benzinkosten der An- und Abreise aufkommen. Das Wochenende war sehr unterhaltsam und der wirklich authentische Einblick in einen schottischen Haushalt hat mir sehr gut gefallen.

## **Fazit**

Die Stadt Paisley ist mitunter nichts für schwache Nerven. Offenbar lässt ein Teil der Einwohner aufgrund der Perspektiv- und Arbeitslosigkeit die Gegend verwahrlosen und einige verhalten sich in vielerlei Hinsicht asozial. Überall liegt Müll herum und man muss stets aufpassen z.B. auf dem Weg in die Uni nicht in einen Hundehaufen zu treten. Auch innerhalb Schottlands lässt man vielerorts meistens kein gutes Haar an der Stadt.

Allerdings kann ich das Auslandsjahr an der UWS Paisley trotzdem weiterempfehlen. An der Universität gibt es sehr wenig auszusetzen und für die dort gesammelten Erfahrungen und den erworbenen Abschluss bin ich sehr dankbar. Auch denke ich gern an die Ausflüge in die Highlands, nach Stirling oder Edinburgh zurück. Man begegnet bei der Erkundung des Landes regelmäßig netten und hilfsbereiten Leuten und hat in Hostels oder der Universität die Möglichkeit, sich mit Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern auszutauschen.